

Wer ist die WHO?

28. Mai 2020 - Ralph Janik, Addendum

Die USA unter Donald Trump haben ihre Kritik an der Weltgesundheitsorganisation (WHO) nochmals bekräftigt: so habe sie China bei der Vertuschung des neuartigen Coronavirus unterstützt und enormen Schaden verursacht. Daher sei es Zeit für eine Reform und Unabhängigkeit von China.

Ich habe mich ausführlich mit der WHO befasst: Ihre Stellungnahmen zu China lesen sich aus heutiger Sicht in der Tat unglücklich. Gleichzeitig sollte man nicht vergessen, dass die USA wie auch die europäischen Staaten selbst viele Fehler gemacht haben. Ebenso ist sie auf einzelne Großspender, wie Bill und Melinda Gates, angewiesen, weil ihre Mitglieder nur wenig zahlen wollen. Vor allem Österreich leistet im Vergleich zu Ländern wie Deutschland, Belgien oder Schweden einen verschwindend geringen Beitrag.

Sie sehen also: Auf den zweiten Blick ist die Sache nicht so simpel wie auf den ersten. Die WHO ist zum Spielball eines „kühlen Kriegs“ zwischen den USA und China geworden. Um Gesundheit geht es dabei weniger.

WHO: träge, zahnlos, China-freundlich?

Der Artikel wurde ursprünglich am 20. April veröffentlicht und am 27. Mai aktualisiert.

Donald Trump wirft der Weltgesundheitsorganisation vor, bei der Bekämpfung der Corona-Krise versagt zu haben. Vor allem habe sie einen „gefährlichen“ Pro-China-Einschlag. Die Kritik ist berechtigt, erklärt aber nur einen Teil der Versäumnisse.

Donald Trump hat Mitte April 2020 bekanntgegeben, die US-Zahlungen an die Weltgesundheitsorganisation (WHO) vorläufig einzustellen. Das ist das vorerst letzte Kapitel in einem schon länger schwelenden Streit, er wirft der Organisation „schwerwiegendes Missmanagement“ und sogar „Vertuschung“ vor. So habe die WHO im Zuge der Coronavirus-Krise die chinesischen Informationen „unhinterfragt übernommen“ und China für seine Maßnahmen gelobt, während die Warnungen Taiwans vor der Ausbreitung ignoriert wurden.

Am 18. Mai haben die USA einen Brief an den WHO-Generaldirektor geschrieben, in dem sie ihre Kritik nochmals bekräftigten. Daher müsse die WHO ihre Unabhängigkeit von China beweisen. Jetzt habe sie 30 Tage Zeit, um sich zu maßgeblichen Reformen zu verpflichten, ansonsten würden die USA ihre Zahlungen endgültig und dauerhaft beenden.

Die WHO wird damit zum Spielball eines „kühlen Krieges“ zwischen den USA und China. Blickt man in ihre Geschichte, merkt man, dass es schon früher viel Kritik an der WHO gab, von AIDS über die Schweinegrippe bis hin zu Ebola. Jetzt erreichen sie allerdings eine neue Dimension. Die letzten Versäumnisse der WHO sollten dennoch nicht über die Fehler der USA und anderer Länder hinwegtäuschen.

Chinas Umgang mit dem Virus

Es wirkt alles weit weg: Am 31. Dezember 2019 informierte China die Weltgesundheitsorganisation über das Auftreten einer „Lungenkrankheit mit unbekannter Ursache“. Die WHO sprach damals noch keine Reisewarnungen aus, später lobte ihr Generaldirektor China sogar. Seitdem steht sie in der Kritik, weil sie China zu viel Glauben geschenkt hat.

Die kommunistische Führung hat schließlich lange versucht, die Sache kleinzureden. „Weitergehen, hier gibt es nichts zu sehen“ lautete die Devise anscheinend. Eine rasch um sich greifende Seuche passt nicht zum gern gepflegten Image der aufsteigenden technokratischen Weltmacht, die alles unter Kontrolle hat.

WHO-Chef als Reizfigur

Vor allem WHO-Generaldirektor *Tedros Adhanom Ghebreyesus* – gemeinhin als „*Dr. Tedros*“ bekannt – wird nun heftig kritisiert, zumal er mit chinesischer Unterstützung an sein Amt gelangte. Schon bei seiner Wahl im März 2017 wurde ihm vorgeworfen, in seiner Zeit als äthiopischer Gesundheitsminister drei Cholera-Epidemien vertuscht zu haben.

Kein guter Start. Der WHO-Generaldirektor ist schließlich das höchste Verwaltungsorgan der WHO und gewissermaßen ihr Gesicht nach außen. Jetzt steht der Verdacht im Raum, Tedros wolle bei China „seine Schulden begleichen“ – umso mehr, wenn er in zwei Jahren wiedergewählt werden möchte.

Die Chefposten in den großen internationalen Organisationen sind schließlich ein (Welt-) Politikum. Ohne das Einverständnis der mächtigen Staaten geht hier nichts.

Chinas Mann in Genf?

So galt *Margaret Chan*, die Vorgängerin des aktuellen WHO-Generaldirektors, als erste Chinesin an der Spitze einer UNO-Organisation gewissermaßen als Personifikation des gestiegenen chinesischen Einflusses auf die Weltpolitik.

Allerdings war Chans Wahl die letzte, bei der das aus 34 Mitgliedern bestehende Exekutiv-Gremium (*Executive Board*) der WHO in Genf eine Vorentscheidung für eine einzige Kandidatin getroffen hatte. Bei Tedros' Wahl konnten alle WHO-Mitglieder erstmals aus mehreren Kandidaten (drei) wählen. Er erhielt 133 von 186 Stimmen, China hat sich also nicht alleine durchgesetzt. Als erster Afrikaner an der Spitze der WHO gilt Tedros vielmehr als Vertreter des gesamten „globalen Südens“, also der ärmeren und wirtschaftlich aufstrebenden Länder. China ist das wichtigste Land dieses Blocks, aber eben nicht das einzige.

Die WHO als chinesisches Sprachrohr?

Die Kritik bezüglich chinesischer Einflussnahme kommt dennoch nicht von ungefähr. So wird bemängelt, dass sie die Informationen der chinesischen Behörden unkritisch übernommen und weitergegeben habe. Taiwan behauptet sogar, die WHO bereits am 31. Dezember in einem E-Mail vor der Möglichkeit einer Übertragung von Mensch zu Mensch gewarnt zu haben. Die WHO bestreitet das jedoch.

Sie sprach jedenfalls noch am 5. Jänner davon, dass es „*auf Grundlage der Informationen von Seiten der Behörden keine Hinweise auf eine Übertragung von Menschen zu Menschen*“ gebe. Am 14. Jänner folgte ein aus heutiger Sicht verhängnisvoller Tweet, demzufolge „*vorläufige Untersuchungen der chinesischen Behörden keine eindeutigen Hinweise auf eine Übertragung des neuartigen Coronavirus von Mensch zu Mensch*“ gebe.

Das Bild änderte sich erst mit 23. Jänner, als die WHO erstmals „*von einer Zunahme an Beweisen*“ sprach, denen zufolge das Coronavirus von einem Menschen auf andere übertragen werden kann, einen Tag später wurde dieser Verdacht erneut bekräftigt. Am 25. Jänner berichtete die WHO erstmals von einer Übertragung zwischen Familienmitgliedern. Dennoch wartete sie mit der Ausrufung des globalen Gesundheitsnotstands noch bis 30. Jänner.

Im Vorfeld hatte es noch ein Zusammentreffen mit der chinesischen Regierung gegeben, die vom WHO-Generaldirektor noch für ihren „*Einsatz und ihre Transparenz*“ gelobt wurde. Erschwerend kommt hinzu, dass WHO-Generaldirektor *Tedros Adhanom Ghebreyesus* bei anderen Ländern ungleich weniger zurückhaltend war und sie davor warnte, COVID-19 für politisches Kleingeld zu missbrauchen oder voreilige Reisebeschränkungen nach China zu erlassen. Gemeint waren in erster Linie die USA.

Zahnlose WHO

Experten warnen aber auch vor Vereinfachungen. Internationale Organisationen sind allgemein vorsichtig, Länder zu verurteilen – auch aufgrund der Auswirkungen auf ihre Staatsangehörigen, von Rassismus bis hin zu möglichen Einfuhrstopps und Exportbeschränkungen. Ebenso gelten Reisebeschränkungen wie Flugverbote als ineffektiv, weil viele Menschen sonst auf anderen – unkontrollierten – Wegen ins Land gelangen.

Außerdem ist die WHO nicht nur beim Budget, sondern auch bei der Zusammenarbeit auf den guten Willen ihrer Mitglieder angewiesen. Wenn sie sich vor Ort ein Bild machen möchte, braucht sie die Zustimmung der jeweiligen Regierung.

So hätte Tedros seine „fünf Minuten Ruhm“ haben können, wenn er China schon früh öffentlich verurteilt hätte. Er wäre dann aber immer noch auf die chinesische Bereitschaft für einen WHO-Lokalausweis oder zur Freigabe von Daten angewiesen gewesen. Gut möglich, dass die WHO es daher vorgezogen hat, hinter den Kulissen auf die chinesische Regierung einzuwirken.

Wes Brot ich ess', des Lied ich sing?

Ebenso lässt sich Chinas Einfluss auf die WHO auch nicht mit Geld erklären, jedenfalls nicht eindeutig. Die chinesischen Zahlungen sind im Vergleich äußerst niedrig, sie betragen in Summe weniger als ein Zehntel von jenen der USA. Die Führung in Peking wickelt ihre Hilfsprogramme lieber auf direktem (bilateralem) Wege ab. Tedros erwähnte China in seinen Dankesworten an einzelne Sponsoren am 8. Februar daher auch nicht, wohl aber die USA, das Vereinigte Königreich, die Bill & Melinda Gates Stiftung, die Niederlande, die tschechische Republik und die gemeinnützige Wellcome Trust-Stiftung mit Sitz in London.

Allenfalls könnte der chinesische Einfluss damit erklärt werden, dass die Regierung in Peking zusätzliche (Sonder-)Zahlungen in Aussicht gestellt hat (konkrete Hinweise gibt es darauf derzeit allerdings nicht). China hat seine Zahlungen in den letzten Jahren bereits leicht erhöht. Umgekehrt sind die USA unter Trump kein verlässlicher Geldgeber, wobei ihre politische und wirtschaftliche Bedeutung langfristig abnehmen dürfte. Gut möglich, dass Tedros die Weichen für einen zunehmenden Schwenk in Richtung China stellen möchte, zumal er unmittelbar nach seiner Wahl im März 2017 seine Unterstützung für die „Ein-China-Politik“ zugesichert hatte, die Taiwan zunehmend isoliert.

Taiwan beansprucht seit dem Ende des chinesischen Bürgerkriegs die Vertretung für ganz China für sich, in den letzten Jahrzehnten wenden sich aber immer mehr Länder von der Regierung in Taipeh ab. Das Land ist auch kein WHO-Mitglied, eine Aufnahme ist für die Volksrepublik China und damit auch für die WHO kein Thema. Sinnbildlich steht dafür ein aktuelles Interview mit dem Mediziner Bruce Aylward, der im Auftrag der WHO im Februar nach Wuhan gefahren war – auf eine Frage zu Taiwan reagierte er erst mit der Behauptung, sie nicht gehört zu haben, später brach er das Gespräch ganz ab.

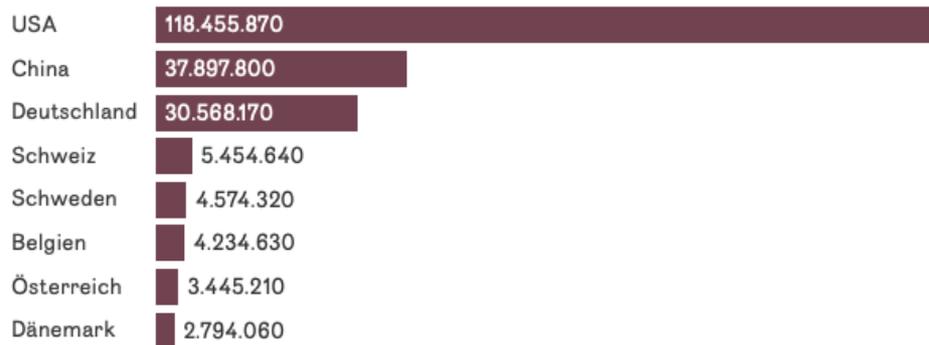
WHO-Warnungen zu lange ignoriert?

Bei aller berechtigten Kritik an der WHO – auch die westlichen Länder, insbesondere die USA, haben viele Fehler gemacht, die sich nicht einfach auf die WHO abwälzen lassen. Trump selbst hatte China noch am 24. Jänner dafür gelobt „sehr hart daran zu arbeiten, das Coronavirus einzudämmen“ und deren Anstrengungen und transparenten Umgang gelobt, mitsamt einem Dankeswort für *Präsident Xi*.

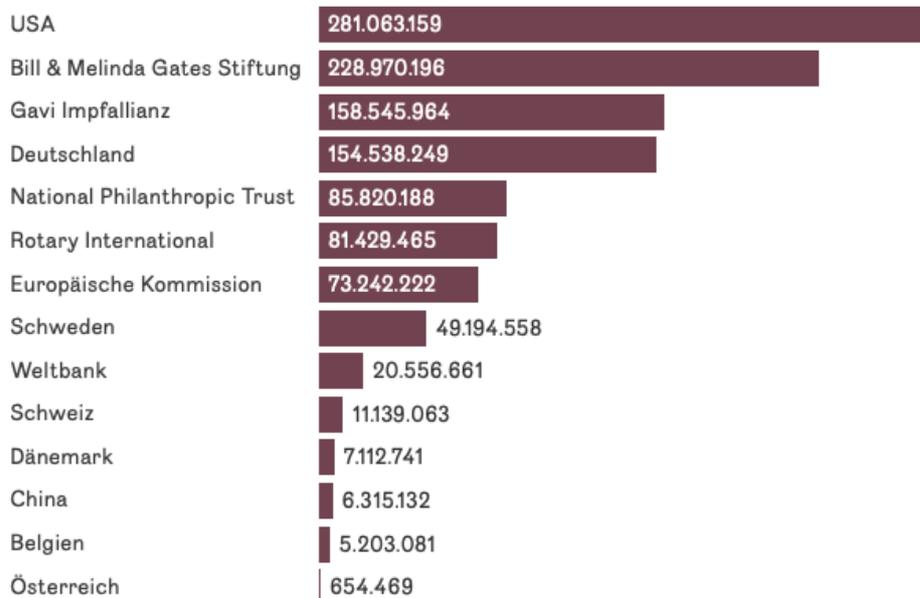
Außerdem darf man nicht vergessen, was die WHO sonst getan hat. China veröffentlichte das Coronavirus-Genom am 12. Jänner 2020, die WHO hat es daraufhin der Berliner Charité unter der Leitung von Christian Drosten weitergeleitet. Vier Tage später gab es den ersten Test, die WHO veröffentlichte dazu sofort Richtlinien, die von allen Staaten genutzt werden können.

Spätestens seit dem 23. Jänner 2020 hat die WHO und ihr Generaldirektor mehrfach von einem „hohen Risiko für die gesamte Welt“ gesprochen. Damals hat sie bereits Testungen an Flughäfen empfohlen, zwei Wochen danach hat sie den weltweiten Mangel an Schutzausrüstungen betont und Richtlinien für den Umgang mit dem Virus veröffentlicht. Am 20. Februar warnte ihr Generaldirektor zum wiederholten Male davor, dass das „Zeitfenster“, das China der Welt verschafft hatte, sich allmählich schließen würde. Ab 5. März wiederholte Tedros eindringlich die Bedeutung von Tests („test, test, test“). Ob und inwiefern seine Warnungen ernst genommen wurden, sei dahingestellt.

WHO-Mitgliedsbeiträge 2019 (Auswahl)



Freiwillige WHO-Beiträge (2018)



in US\$